

Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 19. 9. 1896

Baden 19/IX 96

Lieber Arthur! Ich bin schon Mittwoch Abends in Wien und möchte gerne den Abend mit Ihnen beisamen sein. Schreiben Sie mir ob Sie frei sind und wann Sie mich abholen möchten. Außerdem, bitte, nehmen Sie mir für Donnerstag (Dör-

mann?) einen Sitz (neben sich – oder Ecke) ins Raimundtheater – ja?
Schließlich dachte ich heute Nachmittag an »Liebelei« und »Freiwild«. Sie machen das Leben – wissen Sie das Leben (nicht das Leben das »so ist wie – –[«]) sehr schwer. Duellirt man sich – wird man unfehlbar erschossen; Duellirt man sich nicht, – no da wird man doch erst recht erschossen – das ist schreck-

lich. Im übrigen könnten Sie nicht 6 Akte aus den zwei Stücken machen? Nur immer abwechselnd einen Akt von Liebelei und Freiwild spielen lassen?
Der Lobheimer wird im I Akt nicht gefordert, sondern statt des Mitterwurzer kommt ein Briefträger – der auch zweimal läutet, mit einem Expressbrief – der Pau Fritz soll aufs Land zu seinen Eltern. Im II Akt (I. Akt ^{^Liebelei}Freiwild^v)
[^]wird er gefordert^v beleidigt er –^v.

Im III Akt fährt er nach Wien Abschied nehmen (II Akt Liebelei).

Im IV Akt (II Akt Freiwild) überlegt er sich die Sache. Im V Akt (III Akt Freiwild) wird er totgeschossen – »Gruppe« sagt die Sandrock. Im VI Akt (III Akt Liebelei) teilt mans dem »süßen Mädel« mit. Sehr feine Verkettung: Sonnenthal ist Geigenspieler am Josefstädtertheater! Die Schauspielerin ist an der Josefstadt, im Sommer im Badeort – Ischl – Ha! Bitte schlagen Sie mich nicht todt.

Herzlichst

Richard

Da ich sehe daß das Couvert durchsichtig ist und das »Todtschlagen« die Polizei beunruhigen könnte so nehme ich noch ein Couvert drüber.

R

© CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 3 Blätter, 9 Seiten, 1575 Zeichen

Handschrift: 1) Bleistift, lateinische Kurrent (3. Blatt) 2) blauer Buntstift, lateinische Kurrent (1.–2. Blatt)

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »86« beziehungsweise »86a?«

☐ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 97–98.

¹² Mitterwurzer] Dieser hatte in der Uraufführung den »Herrn«, den betrogenen Ehemann, gespielt.

QUELLE: Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 19. 9. 1896. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00594.html> (Stand 6. Februar 2026)